BLOCK GSCHWÄTZ

AUSGABE 67

FCH VS. TSV 1860 MUENCHEN

INHALT

Gegnervorstellung 3
Hendrik & Steffen Gedenkturnier 4
Fußball ist auch Frauensache 5
Moderne Ultras 8
Blick über den Tellerrand 12
Hdhopping 14
Saisonrückblich 2014/15 18
Hoirna Away 22/23
Infoecke 24

IMPRESSUM

Das BlockGschwätz ist kein Erzeugnis im presserechtlichen Sinne, sondern eine Broschüre für Freunde und Anhänger des 1. FC Heidenheim 1846. Texte und Abbildungen geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.
Außerdem wird weder zu überhöhtem Alkohol- oder Drogenkonsum noch zu Gewalt aufgerufen.

Kontakt: info@fanatico.boys.de
Redaktion: Oli S., Niko S.
Layout: Max M.

Servus!
Nach der scheinbar nie endenden Sommerpause darf ich euch nun endlich zurück in unserem Albstadion begrüßen. Unser Gegner zum Saisonauftakt ist 1860 München. ´60 konnte sich in der vergangenen Saison nur über die Relegation in der Liga halten, sie werden also mit Sicherheit alles daran setzen diese Saison besser beginnen zu lassen, als die vergangene geendet hat. Das macht die Sache natürlich nicht unbedingt leichter für uns, aber ich denke die Jungs auf dem Platz sind ebenso hungrig wie wir und werden alles daran setzen den ersten Sieg der Saison einzufahren. Die vergangene Spielzeit hat immer hin auch gezeigt, dass wir uns vor keinem Gegner verstecken müssen. Ich denke kaum einer hätte zu Beginn unserer ersten 2.Liga Saison damit gerechnet, dass wir so souverän mit einem achten Platz abschließen werden. Es bleibt aber dennoch zu hoffen, dass die Sommerpause effektiv zur Vorbereitung genutzt wurde und sich die neuen Spieler bereits gut in die Mannschaft integriert haben. Die Partie gegen Eintracht Frankfurt, ließ jedoch bereits Gutes erahnen!
Im heutigen BlockGschwätz erwartet euch wie gewohnt die Gegnervorstellung, die wichtigsten Infos über die relevanten Fußballgeschehnisse der Sommerpause aus Deutschland und der Welt sowie ein Rückblick auf das Fanturnier vor zwei Wochen.
Auch diese Saison dürfen wir uns wieder auf jede Menge Höhepunkte freuen. Es werden wieder mehrere Choreos auf die Beine gestellt werden. Ebenso werden euch wie gewohnt zwei Osttribüne - unterwegs Fahrten erwarten. Zu guter Letzt :

Alle im Trikot zum Club!

Organisiert euch, meldet euch für die Busse an, bildet Fahrgemeinschaften oder fahrt mit dem Zug. Ich hoffe wir sehen uns alle dort!

Auf die ersten 3 Punkte der Saison!

- Lea

GEGNERVORSTELLUNG

Mal wieder so ein Spiel gegen solche eine viel zitierte „große, traditionsreiche Mannschaft“, mal wieder steht uns ein Saisonhighlight bevor! Aber tatsächlich, die „Sechzger“ können auf eine lange Tradition zurückblicken!

Der Turn- und Sportverein München wurde, wie man theoretisch erahnen kann, 1860 gegründet, seit 1899 besitzt der Verein auch eine Fussballabteilung oder kurz: Tradition seit 1899! Hauptaugenmerk in der Sportgeschichte der Münchner liegt in den 1960ern, damals war nämlich der TSV Gründungsmitglied der 1. Bundesliga! 1964, ein Jahr darauf, erkämpften sich die Löwen den DFB-Pokal und wurden außerdem 1966 zum ersten und einzigen Mal deutscher Meister. Darüberhinaus stand der TSV sogar im Finale beim Europapokal der Pokalsieger!

Heute ist von dem einstigen Glanz leider nicht mehr so viel übrig, einiges hat sich verändert, Erfolge konnte man lange keine feiern, seit einigen Jahren spielt man in der 2. Bundesliga, der Verein litt jahrgelang unter akutem Geldmangel und dann auch noch - als ob alles andere nicht genug wäre - spielen die Sechzger zusammen mit dem Stadtrivalen FCB zusammen in der Allianz-Arena. Wirtschaftlich befand sich der TSV seit dem Abstieg in die Zweitklassigkeit immer wieder am Rande der Insolvenz, von ruhigem Fahrwasser konnte nur selten und dann eben lediglich über ein paar Monate hinweg die Rede sein. Schätzungsweise spielten da mehrere Komponenten wie der Abstieg und die damit verbundenen Gelder, personelle Veränderungen im Führungsgremium und der Umzug vom Olympiastadion in die Allianz-Arena eine große Rolle. Während es im Jahre 2006 der FCB war, den die Sechzger vor der Insolvenz bewahrte, konnte dies im Jahre 2011 nur noch ein jordanischer Investor bewerkstelligen. Ein Unternehmer, der mit dem Verein TSV 1860 München absolut nichts am Hut hat! Vom Regen in die Traufe... Hasan Ismalik, so dessen Name, ist ein Öl- und Immobilienhändler aus Nah-Ost. Über sein Unternehmen HAM International Limited besitzt er per Vertrag seit dem 30. Mai 60% der Aktienanteile der 1860 München KGaA. Dank der in Deutschlang existenten 50+1 Regel hat Ismaik in der Theorie trotzdem nicht das Sagen. Nur mit 49 der 60% ist er bzw. sein Unternehmen stimmberechtigt. Tatsächlich sieht das Ganze im Real-Life aber aber anders aus: Was Ismaik sagt, wird gemacht - dank seinem Geld hält er den TSV an der kurzen Leine, er bestimmt!

Aus diesen Gründen, um nun auf die Fans sprechen zu kommen, ist die (ehemalige) Hauptfangruppierung, die ‚Cosa Nostra 1860‘ nicht mehr bei Heimspielen aktiv. Die CN1860 wurde 2001 aus mehreren einzelnen Fangruppierungen zu

den Zeiten, als gerade die Fanaktivitäten stark nachließ, gegründet, um neue Akzente zu setzen. Damals umfasste die Gruppe 150 Mitglieder, heute sind es noch um die 60. Seit 2011 jedoch wie ist - wie bereits erwähnt - die Gruppe größtenteils inaktiv, der Besuch des Spiels als Gruppe ist zwar stets gesetzt, allerdings nicht mehr im supportenden Block. Bei Auswärtsspielen sind die Mitglieder der CN btw. weiterhin im Block tätig. An dieser Stelle will ich einen besonders einprägsamen Abschnitt aus der offiziellen Mitteilung der Cosa Nostra diesbezüglich zitieren:

„Der TSV München von 1860 ist nun de facto in der Hand eines vereinsfremden Dritten. Man ist in der Geschäftsstelle nicht mehr der Herr im Haus. „Wer zoit,

schafft o“, das gilt auch und vor allem beim TSV 1860. So sind die offiziellen Mehrheitsverhältnisse lediglich Makulatur. Unsere Kämpfe für eine eigenes Stadion, für eine durch die Vereinsführung gelebte Identität, sowie für die Stellung der Fans im Verein sehen wir nun schlicht und ergreifend als verloren an. Bereits in der Vergangenheit hatten uns zu viele Schicksalsschläge ereilt: Allen voran der Bau der WM-Arena gemeinsam mit dem verhassten Lokalrivalen und dem Verkauf deren Anteile nach nur einem Jahr.“

Kurz und knapp zusammengefasst: Die Cosa Nostra war unter diesem Umständen nicht mehr dazu fähig ihre Mentalita Ultrá auszuleben. Nicht in einem Verein, der nun unter der Fuchtel eines dubiosen Investors steht, der wohl von Traditionsbewusstsein nicht die leiseste Ahnung hat. Nicht in einem überkommerzialisierten neuen TSV 1860, was eh von Grund auf einem jeglichen Ultrá-Gedanke widerspricht. Nicht mit einem Investor, der mit dem neuen Prestigeobjekt 1860 Geschäftspartner beeindrucken kann. In Kombination mit einigen anderen Fehlgriffen der Vereinsführung in den vorgangenen Jahren war dies der einzig mögliche Schritt - Konsequent, aber voll und ganz gerechtfertigt!

Nun, nachdem die CN sich größtenteils vom Fangeschehen in der Allianz-Arena entfernt hat, hat die Gruppierung ‚Giasinga Buam‘ die führende Rolle auf der Nordtribüne inne. Giesing heißt das Viertel, in dem der TSV seinen ursprünglichen Sitz hat, für diejenigen, die‘s noch nicht wussten.

Übrigens steht dort auch das legendäre Grünwalder Stadion. Die Giasinga Buam umfassen 40 Mitglieder und einen Förderkreis von etwa weiteren 70 Fans, dabei fand die Gründung selbiger relativ spät statt, nämlich im September 2008.

In diesem Sinne kann ich nur sagen, lass mal schauen was das Spiel mit sich bringt! Ein traditionsreicher Verein und eine durchaus interessante Fanszene, die es weiß Gott nicht leicht hat, erwartet uns heute im Albstadion! Ein Bestehen ist durchaus möglich, solange wir - und damit meine ich Mannschaft und Fans - uns anstrengen und alles geben!

Ab auf die Ost, ab in den Block, lasst uns den Löwen zeigen, was sich in Heidenheim seit dem letzten Aufeinandertreffen getan hat!

- Tom & Mika

(Stand: Saison 2014/15)

Hendrik & Steffen Gedenkturnier

Zum mittlerweile vierten Mal stand in dieser Sommerpause das Hendrik und Steffen Gedenkturnier auf dem Programm. Entgegen der Jahre zuvor, schien dieses Jahr auch das Wetter mitzuspielen und so trafen sich bei Turnierbeginn bereits an die 117 Personen auf dem Kunstrasen ein.

Während die 3 Jahre zuvor das Turnier im internen Kreis der Szene ausgetragen wurde, kündigten wir dieses Mal das Turnier bereits im Vorfeld an, sodass jeder Fanclub bzw. Freundeskreise die Chance hatten, mit einer eigenen Mannschaft beim Turnier vertreten zu sein. Dieser Einladung kamen erfreulicherweise viele Gruppen nach, sodass wir bereits nach wenigen Tagen alle 15 Startplätze vergeben hatten. Neben Mannschaften, von den in der aktiven Szene organisierten Gruppen, stellten nicht nur weitere Fanclubs eine Mannschaft, sondern auch unser Verein war wieder mit ihrer mehr oder weniger glorreichen „BSG Heidenheim“ am Start. Aus der Wer-

sestadt war ebenfalls ein Team unter den Teilnehmenden aber auch das Jugendhaus Herbrechtingen trat an, deren Mannschaft sich in Teilen aus jungen Flüchtlingskids zusammensetzte. 14 dieser insgesamt 15 Teams kämpften also auf dem Rasen um den heiß ersehnten Pott, uns selbst als klare Favoriten mit geballter spielerischen Qualität konnten sie aber recht wenig anhaben und so gewannen wir unser eigenes Turnier. Was anderes war auch nicht zu erwarten und hätten wir auch nicht geduldet. Blatter-Style. Immer wieder schön, die selbst gekauften und gebastelten Preise sich letztendlich dann selbst zu schenken :)
Alles in allem war es ein entspannter Tag. Zu den mehr oder weniger guten Spielen gab es den ganzen Tag über kulinarische Köstlichkeiten und für die Menschen die wollten auch Bier, dass bei der Hitze jedoch einigen schneller zu Kopfe stieg als selbst erwartet. Grüße gehen raus an D.M.
Wie im Jahr zuvor gab es am Abend noch eine kleine Feierlichkeit die mit gemeinsamem Essen begann und von einem kleinen Video-Saisonrückblick untermalt wurde, ehe es dann nochmals am Tresen anstrengend wurde.
Bleibt abschließend nur noch ein „DANKE“ an alle Teilnehmer*innen zu richten und vor allem an den Verein, der uns jedes Jahr ganz unproblematisch das Turnier und alles was dazu gehört ausrichten lässt!
Wir freuen uns natürlich auch gerne über Kritik und Vorschläge für die nächsten Jahre. Kommt einfach auf uns zu, schreibt uns ´ne Mail oder wie auch immer. Für mich persönlich hätte es gerne noch einen inhaltlichen Teil geben können, beispielsweise in Form eines Vortrags. Wer weiß, vielleicht ja im nächsten Jahr. Trotz alledem, schön zu sehen wie das Turnier Jahr für Jahr wächst. Hendrik, Steffen unvergessen!

- Niko

Fußball ist auch Frauensache
Seit vielen Jahren wird Homophobie und Rassismus bereits in den deutschen Kurven thematisiert und bisweilen gute Präventionsarbeit geleistet. Doch ein Thema blieb bei alledem weitestgehend außen vor: Sexismus. Meiner Meinung nach ein durchaus unterschätztes Themenfeld im Bereich des Fußballs. Denn immer noch wird stets versucht den Fußball als reinen Männersport zu verkaufen. Doch auch Frau hat das Stadion längst für sich entdeckt. Ob als weiblicher Fan im Familienblock, im Sitzplatzbereich oder eben im Stimmungskern. Überall findet sie sich wieder. Vor allem in unserem Albstadion ist dieses Phänomen gut zu beobachten. Wo man vor wenigen Jahren als weiblicher Fan noch als Seltenheit angesehen wurde, hat sich Frau mittlerweile beinahe überall gut integriert.

Hemmschwelle für Sexismus im Stadion niedriger
Dennoch fehlt es teils noch an Sensibilisierung für das Thema. Viel zu oft fallen – oftmals unbemerkt oder unbeabsichtigt - sexistische Bemerkungen. Dies ist größtenteils auch ein Phänomen das außerhalb des aktiven Stimmungskerns zu beobachten ist. So fallen dort gehäuft sexistische Kommentare, welche sowohl auf das Spielgeschehen bezogen sein können „Der spielt ja wie ein Mädchen!“ als auch auf das direktes weibliches Umfeld. Diese sehen das Stadion wohl als männliches Territorium, in welchem man seine Männlichkeit und das scheinbar damit eng verknüpfte Machogehabe, ungehindert ausleben kann. Es scheint als wäre

die Hemmschwelle für derlei Bemerkungen im Stadion deutlich niedriger als in normalen Alltagssituationen. Hier scheint es für weite Teile des Publikums sogar zum guten Ton zu gehören Sexismus offen auszuleben. An dieser Stelle muss jedoch auch angemerkt werden, dass die Toleranzschwelle der weiblichen Fans im Stadion auch höher angesiedelt zu sein scheint. Denn über viele dieser Bemerkungen wird einfach hinweggegangen oder sie werden ironisch ausgelegt und als nicht ernst gemeint abgetan. An jedem anderen öffentlichen Ort würde so etwas heutzutage nicht mehr so leicht weggelächelt werden. Hier muss sich dringend auch die Einstellung der Frau ändern. Denn auch wenn es heutzutage noch immer sehr schwierig ist, an einem männerdominierten Ort wie einem Fußballstadion, die nötige Anerkennung oder Akzeptanz als weiblicher Fan zu erfahren, so hat doch jeder gleichermaßen das Recht sich gegen sexistische Äußerungen zur Wehr zu setzten.

Weiblicher Fan als Sonderstellung

Häufig wird das Thema Sexismus im Rahmen des Fußballs auch einfach totgeschwiegen, da es für den männlichen Fan oftmals überhaupt kein Thema zu sein scheint. Schließlich ist dieser nicht direkt davon betroffen. Und die weiblichen Fans selbst, wie bereits erwähnt, gehen über sexistische Bemerkungen, viel zu oft scheinbar unbeeindruckt hinweg. Hierbei kommt auch zum Tragen, dass die Frau als Fan allgemeinhin bereits eine Sonderstellung in ihrer Rolle einnimmt und wohl nicht nochmal extra auf diese aufmerksam machen möchte. Ihr Weg zur Akzeptanz in ihrer Rolle war wahrscheinlich schon steinig genug und sie möchte diese Akzeptanz durch ein Aufbringen dieser Thematik nicht ins Wanken bringen. Dennoch ist es dringend nötig, dass ein Denkanstoß in diese Richtung von weiblicher Seite kommt, da dieses Thema ansonsten wohl ganz offensichtlich auf der Stecke bleiben wird. Ohne ein Aufdecken dieser Art der Diskriminierung kann und wird sich an der Situation nichts ändern. Denn nur wer sich gegen ein Fehlverhalten seines Gegenübers wehrt kann Missstände aufzeigen, sich diesen entgegensetzen und diese in Zukunft verhindern. Das sollte wiederrum auch dazu führen, dass die Frau aus ihrer Sonderstellung gänzlich entkommen kann und eben nur noch als Fan angesehen wird.

Sexismus von Frauen, gegen Frauen

Fairer Weise muss jedoch an dieser Stelle auch gesagt werden, dass Sexismus im Rahmen des Fußballs nicht nur von Männern gegenüber Frauen, sondern auch von Frauen gegenüber Frauen ausgeübt wird. Jede Frau, die regelmäßig Fußballspiele besucht hat mit Vorurteilen und gegen Stereotypen zu kämpfen: „Die ist doch nur wegen der männlichen Fans hier.“, „ Schon wieder eine die nur aus Liebe zu ihrem Freund mit ins Stadion kommt.“ oder „Der neue gutaussehende Spieler muss es ihr wohl angetan haben.“ Leider ist es aber oft genug auch der Fall, dass diese Vorurteile nicht nur von Männern vorgetragen werden, sondern eben auch von Frauen. Dabei müsste man eigentlich meinen, dass man sich in einer „Minderheiten Rolle“ gegenseitig unterstützt. Dem ist leider viel zu oft nicht so. Als weiblicher Fan muss man sich demnach nicht nur gegenüber dem männlichen Geschlecht beweisen, sondern zu meist auch dem weiblichen gegenüber. Dies liegt wahrscheinlich vor allem daran, dass falls eine Frauen auftaucht, welche eben diesen Klischees entspricht, sie nicht nur ihren eigenen Ruf runterzieht, sondern auch den der anderen gleich mit. Diese wird dann sozusagen als Beweis dafür angesehen, dass Frauen nicht aus der Liebe zum Fußball sondern aufgrund anderer Beweggründe das Stadion besuchen.

Situation in Heidenheim

Fußballdeutschland ist in Sachen weiblicher Fan geteilter Ansicht. In Szenen wie Rostock oder Dresden hat der weibliche Fan einen mehr als schwierigen Stand, bzw. wird komplett von dem aktiven Kern ausgeschlossen. Es gibt aber auch durch-

aus Szenen die hier bereits eine gewisse Vorbildfunktion eingenommen haben. Beispielsweise Babelsberg, St. Pauli oder Jena. All diese Szenen gehen in sämtlicher Weise tolerant mit jeglicher Art von Mensch um und verurteilen diese weder aufgrund ihrer Hautfarbe, ihrer Sexualität oder eben ihres Geschlechts. Bei ihnen lassen sich sowohl auf den normalen Tribünen, als auch innerhalb der aktiven Szene weibliche Anhänger ihres Vereins finden.
Auch in Heidenheim würde ich die Situation als durchaus tolerant beschreiben. Spätestens seit der Gründung der Societas als Untergruppierung der Fanatico Boys dürfte klar sein, dass man dem Thema sehr offen gegenüber steht. Auch in anderen Ultraorientierten Gruppen wie den Unitas Aquileia findet sich der weibliche Fan wieder. Dennoch fällt auch bei uns in Heidenheim hin und wieder eine sexistische Bemerkung. Dies lässt sich, wie bereits weiter oben bemerkt, eher bei dem männlichen Publikum außerhalb der aktiven Szene beobachten. Woran das liegt, darüber kann ich nur spekulieren. Dennoch glaube ich, dass dies viel damit zu tun hat, dass diese Personengruppen gegenüber dem Thema Sexismus im Stadion keinesfalls sensibilisiert sind und somit ihr Verhalten in keinster Weise als fehlerhaft ansehen. Das sollte jedoch keine Entschuldigung dafür sein, einen Menschen zu diskriminieren oder gar von Aktivitäten aus schließen zu wollen. Deshalb ist es umso wichtiger auf dieses Thema aufmerksam zu machen und es mehr ins Zentrum unseres Bewusstseins zu rücken, damit jeder einzelne von uns sein Verhalten besser reflektiert und es dementsprechend korrigiert. So dass keine Person durch das eigene Verhalten diskriminiert wird. Ebenso von Bedeutung ist es keine Hemmungen zu haben unser Gegenüber darauf hinzuweisen sein Gesagtes zu überdenken, falls dieser sich in welcher Art auch immer ausfallend geäußert haben sollte. Solange dieser nicht darauf hingewiesen wird, dass seine Äußerungen nicht in Ordnung sind, solange fällt ihm das eventuell auch überhaupt nicht auf.
Letztlich stehen wir alle für denselben Verein in der Kurve und geben Woche für Woche unser bestes um ihn voller Leidenschaft anzufeuern. Freuen uns alle auf dieselbe Art und Weise wenn ein Tor fällt oder wir gar den Sieg mit unserer Mannschaft bejubeln dürfen. Da sollte es doch eigentlich nicht von Bedeutung sein, ob die Person, die neben uns steht nun groß oder klein, schwul oder lesbisch, männlich oder weiblich, Europäer, Asiate oder Afrikaner... ist. Solange man mit ganzem Herzen bei der Sache ist, ist der Rest doch nebensächlich.

- Lea

MODERNE ULTRAS

„Gegen die modernen Ultras“? Nö!

„Gegen den modernen Fussball“, eine kurzgedachte Parole, die sicherlich jede*r schon mal gehört hat und überall zu lesen ist. Anders allerdings verhält es sich mit dem Begriff „moderne Ultras“. Auf diese Zuschreibung stieß ich recht zufällig während einem Streifzug durch das Internet, genauer gesagt durch ein Banner, welches auf der Rostocker Südtribüne hing. Dort wurde das Logo der Kampagne „Fussballfans gegen Homophobie“ (FgH), mit roten Balken durchgestrichen abgebildet und mit dem Schriftzug „gegen die modernen Ultras“ versehen. Die Message dieses Banners ist klar: Das Kampagnen-Logo von FgH versinnbildlicht in diesem Fall das politische Engagement von immer mehr Ultragruppen in Deutschland, was die Urheber – verdeutlicht durch den erwähnten Balken - entschieden ablehnen. Ich persönlich möchte daran zunächst einmal Kritik ausüben, allerdings soll diese nicht explizit Rostock betreffen, sondern etwas universeller wirken. Viel mehr skizziert dieses Banner nämlich eine aktuelle Entwicklung vieler Ultragruppen und war für mich Aufhänger, um ein paar eigene Worte zu den politischen Bedingungen in den Kurven zu verlieren.

Ultras zwischen Progressivität und dem Wunsch des „Unpolitischen“

In einigen Kurven dieses Landes tobt ein interner Konflikt. Oftmals zwischen antirassistischen Ultras und rechten Hooligans. Als aktuellstes Beispiel sind wohl die Geschehnisse in Bremen zu nennen, doch auch die Vergangenheit, ob Aachen, Braunschweig oder Düsseldorf, führt diese Konflikte vor Augen. Doch mitnichten stößt das Engagement alternativer Ultragruppen nur bei den Hools auf Gegenwind, auch einige Ultraszenen scheuen keine Äußerung, um zu beweisen, was sie von dieser Entwicklung halten bzw. wie egal ihnen diskriminierende Inhalte in Spruchbänder oder Texten sind. Sie selbst definieren sich als prinzipiell „unpolitisch“ - mit Ausnahme eben jener fanpolitischen Themen, mit denen sich die Kurve auseinanderzusetzen hat. Dieser „unpolitische Anstrich“ bedeutet oftmals aber leider nur eins: Mackertum, Homophobie und Sexismus bedingt durch den Drang der Demonstration ihrer „Männlichkeit“, bis hin zur Offenheit gegenüber Rechts. Doch genau dieses Verhalten, welches in diversen Stadien anzutreffen ist, wirft die Frage auf, inwiefern die genannten Personenkreise bzw. Gruppierungen tatsächlich unpolitisch agieren. Viel mehr verbirgt sich hinter diesem unpolitischen Mantel eben genau das Gegenteil. Denn, ist es etwa nicht politisch, das fortschrittliche/progressive Denken anderer Gruppen abzulehnen, da es konträr zur eigenen (politischen) Position läuft? Ist es nicht politisch, wenn ich beispielsweise durch homophobe Sprüche oder Spruchbänder offen meine Ablehnung einer anderen sexuellen Orientierung Ausdruck verleihe? Die Doppelmoral, die sich hierbei auftut, ist nicht von der Hand zu weisen.

„Männlichkeitskult“

Keine Frage, Ultra, wie auch die Vorstellung von Fussball vieler Anhänger*innen, ist ideell von bestimmten Vorstellungen geprägt. Entsprechend dieser Auffassungen, wie Fussball für sie aussehen muss, geht Diskriminierung einher und sie bekommen jene zu spüren, die nicht in dieses Muster passen. Diese Weltbilder gestalten sich selbstverständlich nicht als reines Phäno-

men des Fussballs, die Wurzeln dieser Missstände lassen sich schlicht und ergreifend in Gesellschaft finden, in der es sich auch trotz der ach so aufgeklärten breiten Masse immer noch als unmöglich erweist, als homosexueller Mensch ein ebenso unbekümmertes Leben wie ein heterosexueller zu führen. Fussball muss hart sein, so heißt es. Härte und Einsatz wird immer noch alleine Männern zugeschrieben. Agiert ein Spieler vorsichtig, spielt er „wie ein Mädchen", Fussballspielerinnen bzw. allgemein Sportlerinnen wird dagegen vorgehalten, sie seien nicht feminin genug und werden somit als „Mannsweiber" abgestempelt. Homosexualität und Weiblichkeit lassen sich in diesen primitiven Denkmustern nicht mit deren Vorstellung von „Fussball wie er sein soll" vereinen, zu sehr sind Geschlechterrollen noch in den Köpfen der Leute verankert. Wir leben in einer sich selbst als modern bezeichnenden Gesellschaft, die reaktionären Weltbilder vieler Menschen sprechen jedoch eine andere Sprache.
Die Stereotypen, die für Fussballspieler gelten, sind oftmals identisch zu jenen Selbstverständnissen von Ultras. Auch Ultra muss hart wirken. I n die erste Reihe kommen bei vielen Gruppen nur die breitesten und nach außen somit „männlichsten" Typen. Frauen dürfen in manche Gruppen nicht rein, schließlich könnten sie sich nicht verteidigen und ohnehin bringen sie nur Stress in die Gruppe. Doch liegt selbige Problematik denn nicht exakt dem Fakt zugrunde, dass Leute aus genau diesem Spektrum die Gründe hierfür nicht bei sich selbst suchen, da sie einfach nie gelernt haben die Klischees bezüglich Frauen, mit denen wir zwangsläufig aufwachsen, aus ihren Köpfen zu streichen und ihnen einfach komplett vorurteilsfrei zu begegnen? Ultra ist in vielen Belangen eine gereifte Szene geworden, bei derartigen Themen dümpeln manche Gruppen allerdings noch im Mittelalter umher.
Ultra hätte mehr zu bieten als diese Primitivität, erreicht den höheren Standard gegenwärtig leider aber viel zu selten. Gerade als größte Subkultur hierzulande hat die Szene die Möglichkeit viel zu bewegen, egal ob innerhalb oder außerhalb des Fussballstadions. Sie könnte Themen in der Öffentlichkeit zur Diskussion stellen, und zwar mit viel größerer Reichweite, doch dieser Verantwortung ist die Szene nicht bewusst bzw. möchte ihr nicht gerecht werden. Statt beispielsweise die Rolle der Polizei, die immer weiter ansteigende Repression und Überwachung im gesamtgesellschaftlichen Kontext zu thematisieren oder die Kritik am Ausverkauf des Fussballs nicht mit der Personifizierung des Bösen an RB Leipzig oberflächlich abzutun , sondern die kapitalistische Verwertungslogik im Gesamten aufzugreifen, verweilen viele Gruppen in ihrem engen Kosmos der eigenen Kurve/ des Fussballs. Versteht mich nicht falsch, natürlich sind wir deswegen Ultras, weil wir auf Fussball stehen und somit stellen Themen die den Fussball direkt betreffen auch das primäre Themengebiet dar. Es fällt logischerweise nicht in unser Aufgabengebiet, uns zu jedem gesellschaftlichen Thema das zur Diskussion steht zu äußern, aber jene Themen die den Fussball betreffen, sollten auch im Zusammenhang mit gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Bedingungen betrachtet werden. Der Tiefgang fehlt! Wenn ich sage, dass beim Fussball etwas schief läuft, dann muss ich zwangsläufig danach schauen, wie es außerhalb des Fussballs um dieses Thema steht, sofern ich um eine dauerhafte Lösung des „Problems" bemüht bin und nicht nur des eigenen Gewissens wegen handle. Wie ich in einem anderen Text schon anmerkte, hilft es eben auch nichts, sich derart auf RB Leipzig einzuschießen, ohne dabei nach den Ursprüngen des Problems zu suchen:
Der „Fall Leipzig" lässt sich nun mal nicht auf den Fussball reduzieren, sondern ergibt sich in der Kurzfassung durch die Omnipräsenz des Kapitalismus.

Fussball - Der Freiraum, um Tabus zu brechen

Arbeit, auf die wir kein Bock haben, das auch noch viel zu viele Stunden, die Monotonie und Tristesse, mit welcher der Alltag

oftmals aufwarten lässt, all das kennt gewissermaßen jede*r von uns. Das Wochenende, der Spieltag, das ist es, worauf viele die Woche über hinarbeiten und gleichzeitig ist es eben jenes Ventil, um dem ganzen Frust, welcher sich die Woche über angestaut hat, freien Lauf zu lassen. Doch die Freiheit, die viele im Fussball bzw. in der Ultra-Bewegung sehen, greift schnell in die Freiheit anderer Menschen ein.
Gerade im Stadion wollen sie über die Stränge schlagen, ausbrechen und eben auch nicht jedes gesprochene Wort auf die Goldwaage legen bzw. jedes Verhalten reflektieren. „Ach, reg dich nicht auf, ist doch nur ein Wort“ oder „wir sind beim Fussball, das gehört dazu“, heißt es dann. Und ja, genau, es ist nur ein Wort, nur müsst ihr endlich begreifen, dass es nicht darum geht, euch vorzuschreiben wie ihr euch zu artikulieren habt. Es geht lediglich darum nachzudenken, ob es wirklich so cool ist andere Menschen zu diskriminieren. Bei dem*der ein oder anderen scheint es ja tatsächlich „nur“ um das Tabubrechende zu gehen. Zu provozieren. Leider auf die Kosten anderer, doch das interessiert kaum jemanden. Sich mit dem Gebrauch und der Wirkung von Worten genau zu beschäftigen, ja, das scheint vielen zu mühsam zu sein, dabei wäre es von elementarer, essentieller Bedeutung.
Wir wollen einen besseren und fairen Fussball? Wir sollten aber genauso an einem fairen und besseren Umgang in den Kurven arbeiten!

Hooligans, HogeSa

Wer denkt, dass das rassistische Bündnis der „Hooligans gegen Salafisten“ bezüglich der Vernetzung Rechter Hooligans ein neuartiges Phänomen sei, liegt falsch. Schon seit den Anfängen der Hooliganszene in Deutschland mit Beginn der 80er Jahren, machten viele Hools kein Geheimnis aus ihrer Gesinnung. Seit ihrem Bestehen gibt es personelle und ideelle Überschneidungen mit der Rechtsextremen Szene. Schon 1988 verbündeten sich beispielsweise deutsche Hooligans und starteten einen Angriff auf die Hamburger Hafenstraße. Mit steigenden Repressalien und dem Aufkommen der Ultrakultur in den Stadien, verschwanden die Hools zwar zunehmend aus der öffentlichen Wahrnehmung, ganz von der Bildfläche waren sie allerdings nie. Ganz im Gegenteil, oftmals agierten sie im Hintergrund und intervenierten bei von ihnen ungern gesehen Entwicklungen in den Kurven. Damit nicht genug. Momentan probieren sie vielerorts wieder direkten Einfluss auf das Kurvengeschehen zu nehmen, je nach Standort mehr oder weniger erfolgreich.
Das wachsende Engagement gegen Rassismus und Diskriminierung ist ihnen aufgrund der eigenen Ideologie ein Dorn im Auge. Dass gerade sie, also diejenigen die in den 80ern damit begannen ihre oftmals politisch rassistische Ideologie ins Stadion zu tragen bzw. die ihrer Kumpels duldeten, heute fordern, dass Fussball unpolitisch bleiben soll, schaffen sie nur selbst zu übertrumpfen indem einige von ihnen mit „Hooligans gegen Salafisten“ als klare politische Bewegung begannen für ihre xenophoben Ansichten auf die Straße zu gehen. Wie auch der Versuch der Einflussnahme in den Kurven, dienen Vereinigungen wie HogeSa und Gemeinsam stark e.V. nach außen dazu die eigene Stärke zu demonstrieren, einer Stärke, der sich in Köln bei ihrer Demonstration viel zu wenige entgegensetzen, vor allem seitens der antirassistischen Ultrasgruppen. Meiner Meinung nach darf man bei all den Diskussionen um die Wiederkehr der Hooligans, die gesellschaftliche Entwicklung nicht vergessen werden. Da nicht nur die Politisierung einiger Ultragruppen dazu führte, sondern sie ihre Chance in Zeiten eines europäischen Rechtsrucks, zwischen Hetze gegen Asylbewerber*innen und rassistischen Bewegungen wie Pegida und Widerstand Ost/West probieren für ihre eigenen Interessen zu nutzen.
Und noch etwas spielt ihnen in die Karten was bei dieser Diskussion um Politik in der Kurve gerne vergessen wird. Rassistisches Verhalten bringt negative Presse,

Distanzierung und Ablehnung gegenüber den Agierenden mit sich, da sich bei dieser Thematik in den letzten Jahren doch klare Gegenwehr in vielen Stadien entwickelt hat. Solange allerdings andere Diskriminierungsformen in Fussballstadien ohne Widerstand bleiben, solange findet rechtes Gedankengut auch Anknüpfungspunkte in den Kurven. Ob Homophobie, Sexismus oder Männlichkeitskult und vor allem das Recht des Stärkeren bzw. sozialdarwinistisches Denken, all dies spiegelt Denkmuster und Inhalte wieder, wie sie in der Ideologie der extrem Rechten vorzufinden sind und das ist der Grund warum selbige alles daran setzen, das Engagement progressiver Ultras gerade im Stadion zu unterdrücken, um eben genau diese Nischen noch für die eigenen Zwecke instrumentalisieren zu können. Gerade die bereits weiter oben genannten zeigen auf, wie schnell es gehen kann, dass rechtsgesinnte Gruppen wahrnehmbar Einfluss auf das Kurvenleben nehmen, wie es eben leider an einigen Standorten der Fall ist.

Fussball für alle!

Was ich mit diesem Text nun irgendwie vermitteln wollte? Politisches Engagement im Fussball ist meiner Meinung nach richtig und wichtig, um zum einen das Stadion zu einem diskriminierungsfreien Raum zu gestalten, in dem sich jede*r wohlfühlen und durch sein eigenes Handeln dazu beitragen kann, genau diesen Raum nach eigenen Vorstellungen zu gestalten. Zum anderen, um bestimmte Personen und Personengruppen in einen Zustand der Selbstreflexion versetzen zu können, aber auch um den Zusammenhang mit wirtschaftlichen und/oder politischen Faktoren aufzuzeigen und in diesem Rahmen etwas zu bewegen. Die Ultrakultur hat ein großes Potential und Reichweite, dem sie im Ganzen für wichtige Themen nicht gerecht wird.

Noch nicht. Die Hoffnung schlummert noch irgendwo. Allerdings scheint die Situation festgefahren zu sein. Zum einen, wie bereits angesprochen, basiert dieser Zustand zum großen Teil auf dem Zusammenspiel zwischen Kapitalismus und Gesellschaft. Dieses Gemisch ist verantwortlich dafür, dass man täglich konfrontiert wird mit traditionellen, konservativen, geschlechtsspezifischen Rollen, während Minderheiten in solch „perfekte Bilder“ kein bzw. kaum Einlass gewährt wird. Es muss sich einiges ändern, um Änderungen erzielen zu können. Entweder man wartet gemütlich darauf, dass die Gesellschaft in den nächsten Jahren toleranten, empathischer und weitsichtiger wird oder aber man lebt genau diese Werte aus, explizit im Stadion.

Ich will mit diesem Text jetzt nicht dazu animieren, dass im Stadion offenkundig irgendwelche politischen Fahnen geschwenkt werden. Ebenso wenig müssen politische Parolen während dem Spiel skandiert werden. Vollkommen ausreichend wäre es, eine Grundhaltung zu vertreten, die jeden zunächst als Mensch, im engeren Sinne als gleichberechtigten Fan ansieht. Mehr bedarf es garnicht, ansonsten beschreitet „Ultra“ ja auch echt einige Pfade, die in die richtige Richtung führen, gerade in puncto Selbstorganisation, was immer unbedeutender wird in unserer Gesellschaft (darauf noch einzugehen, würde aber den Rahmen des Textes sprengen). Es stört mich lediglich die oftmals verkürzte, primitive und naive Denkweise Deutschlands größter Subkultur.

Fussball ist Fussball und Fussball ist auch Politik!

- Niko

BLICK UEBER DEN TELLERRAND

Anstoßzeiten

Seit Jahren kämpfen Fanverbände und die verschiedensten Ultragruppierungen für bessere Anstoßzeiten im Profifußball. Freitag- und Montagabend Spiele machen es uns Fans ja leider oftmals schwer Auswärtspartien zu besuchen. Nun äußerte sich die DFL positiv in Richtung Fan freundliche Anstoßzeiten: „Wir denken darüber nach, eines der Freitagsspiele der Zweiten Liga auf den Samstag zu legen, weil wir anerkennen, dass Auswärtsreisen am Freitagabend eine große logistische Herausforderung sind. Das wären immerhin etwa 30 Spiele, bei denen Fans künftig besser reisen können“, so DFL-Geschäftsführer Seifert. Diese Anstoßzeiten sollen vor allem international spielende Teams entlasten. Es ist aber auch zukünftig nicht geplant alle Partien auf Samstag und Sonntag zu verteilen. Es wäre aber dennoch ein erster Schritt in die richtige Richtung, zumindest in der Zweiten Liga. In der Ersten Liga ist nämlich bereits das genaue Gegenteil geplant. Ab der Saison 2017/18 sollen je fünf Spiele montags um 20:15 Uhr und fünf sonntags um 13:30 Uhr angepfiffen werden. Bislang ist das Vorhaben lediglich ein Konzept, welches noch überprüft werden muss. Dieses Konzept wird ähnlich ja bereits in Liga 2 umgesetzt, hier steht es aber bereits seit Jahren in der Kritik, da Montagabend Spiele für Auswärtsfans schwer machbar sind. Deshalb bleibt zu hoffen, dass das Konzept genau das bleibt.

Offenbach

Beim Spiel um den Aufstieg in die 3.Liga zogen die Kickers gegenüber dem 1.FC Magdeburg den Kürzeren. Kurz vor Ende der Partie kam es zu einem Platzsturm von ungefähr 40 Mann seitens der Offenbacher, das Spiel musste daraufhin für etwa 20 Minuten unterbrochen werden. Nun gab der DFB die Strafe dafür bekannt. Mehrere Blöcke bleiben zum Saisonauftakt geschlossen, sodass lediglich 3.500 Zuschauer zugelassen sind. Der Gästeblock ist von dem Urteil ausgeschlossen.

Dortmund

Schon seit längerem versuchen sich rechtsgesinnte ein Standbein in der Dortmunder Fanszene aufzubauen. Vor allem die Partei „Die Rechte“ und Teile der Borussenfront sind hierbei zu nennen. „Auffällig erscheint uns, dass die Nazis in erster Linie parallel zur Profimannschaft angesetzte Spiele offen besuchten, um somit anscheinend der Fan- und Ultraszene aus dem Weg zu gehen. Daher müssen alle Teile des BVB wachsam bleiben, um schon frühzeitig eine langfristige Präsenz der Nazis rund um unseren Ballspielverein zu unterbinden“, so das Dortmunder Bündnis Ballspielvereint. Die Nazis versuchen durch den Kontakt zur

BVB Szene hauptsächlich neue Mitglieder zu generieren und mehr Aufmerksamkeit zu erhaschen. Letzteres ist ihnen vor allem durch Aktionen wie die Wahlkampagne der Partei „Die Rechte“ gelungen, welche unter dem Motto stand „Von der Südtribüne in den Stadtrat“. Die Borussenfront fungiert wohl sowohl für die Partei, als auch für andere Rechtsradikale hauptsächlich ein Türöffner. Sowohl Verein, als auch Fans stellen sich aber ganz klar gegen die neue Bewegung von rechts. Zuletzt kam es zu einem Aufeinandertreffen von mehreren Mitgliedern der Partei und Ultras von „The Unity“. Diese trafen bei einem Spiel der zweiten Mannschaft aufeinander.
Das Nazis Fußballszenen als guten Nährboden für ihr Gedankengut ansehen ist hierbei jedoch nichts neues, schließlich zeigen Beispiele wie Aachen leider deutlich das dieses Konzept aufgehen kann. Jedoch versucht man in Dortmund aktuell zumindest sich aktiv diesen Leuten entgegenzustellen und diese so wieder aus dem Stadion und dem Umkreis dessen zu vertreiben. Ähnliche Problematiken sind momentan ja auch in Bremen aktuell. Dort hat das vermehrte Auftreten von Rechtsradikalen dazu geführt, dass sämtliche Ultra Gruppierungen näher zusammengerückt sind und sich gemeinsam aktiv gegen die Problematik stellen. Damit scheinen sie bislang auch erfolgreich zu sein, bleibt zu hoffen, dass sowohl in Bremen, als auch in Dortmund die Nazis schnellstmöglich wieder Geschichte sind.

Swansea City

Der Englische Verein Swansea City spielt in der Premier League. Eintrittspreise sind in der Englischen Liga bereits seit Jahren ein großes Thema. Nun hatte der Club von den Ligakonkurrenten fanfreundlichere Gästeticket Preise gefordert. Nachdem diese Forderung unerhört geblieben ist hat der Club nun einen eigenen Weg entwickelt seine Fans zu entlasten. Mit dem Versprechen „True to 22“ zahlt der Verein seinen Anhängern den Betrag zurück, der die 22 Pfund übersteigt. Swansea City rechnet mit Mehrausgaben von etwa 300.000 Pfund aufgrund der sich selbst auferlegten Verpflichtung für die kommende Saison. Die 22 Pfund gelten hierbei übrigens nur für Vollzahler, ermäßigte Karten sollen einen Preis von 15 Pfund nicht übersteigen.

Schalke

Nachdem es bei einem Champions League Qualifikationsspiel der Schalker gegen PAOK Saloniki Mitte des Jahres 2013 zu einem umstrittenen Einsatz der Polizei gekommen war, hängt bei jedem Heimspiel der Schalker eine Fahne des Einsatzleiters der Polizei von Gelsenkirchen. Über seinem Gesicht steht in roter Farbe „Sitzer absetzen“. Bei dem Polizeieinsatz wurden 87 Personen verletzt, ein Fan schwebte sogar in Lebensgefahr. Nun wandte sich der NRW Innenminister Ralf Jäger in einem Brief an den Verein, in welchem er darum bittet, dass die Fahne verboten wird. Diese Bitte begründet er dadurch, dass diese eine persönliche Belastung für Sitzer darstellt. Die Schalker Ultras äußerten sich daraufhin schnell und lehnen diese Forderung ab. Aus ihrer Sicht wird die Stadionordnung durch das Anbringen der Fahne in keinster Weise verletzt, da weder eine Beleidigung, eine rassistische Äußerung, eine Gewaltverherrlichung noch eine Fremdenfeindlichkeit vorliegt.
Schalke 04 äußerte sich nicht direkt zu der Aufforderung, sondern kritisierte Jäger in einer Stellungnahme direkt. „Wir bedauern allerdings, dass Herr Jäger sich zum wiederholten Male nicht an die zwischen dem Ministerium und dem FC Schalke 04 unter Beteiligung der DFL getroffene schriftliche Vereinbarung gehalten hat, in der Öffent-

lichkeit nicht mehr übereinander, sondern miteinander zu sprechen.“ Des Weiteren führte der Verein aus, dass nach den Vorfällen intensive Gespräche geführt wurden und es dadurch heute wieder im Rahmen der Stadionsicherheit zu einem positiven und professionellen Umgang zwischen Polizei und Verein kommt. Ein Verbot der Fahne wurde nicht angedeutet und wird wohl auch in naher Zukunft nicht stattfinden.
Das Verfahren gegen die Polizisten, welche an den Vorfällen beteiligt waren, wurde mittlerweile übrigens eingestellt, dagegen möchten die Ultras jedoch Einspruch einlegen.

- Lea

HDHOPPING

Spanien Teil 1: Flug in die Sonne und überraschende Kälte

Eine Tour mit gleich zwei Premieren für mich. Das erste Mal fliegen sowie das erste Mal Urlaub nehmen für Fußball. Kleiner Schritt für die Menschheit aber ein großer Schritt für mich und so weiter.
Grund für die Reise war die Auslosung der Champions League Viertelfinalpaarung Atlético Madrid gegen den Bayer aus Leverkusen. Eska als bekennender Fan der Farbenstadt hatte mich dazu verleitet.
Nach kurzer Diskussion war abgemacht, dass wir das „ganze“ Wochenende nutzen und auf eine gute Terminierung der spanischen Liga hoffen.
Gut drei Wochen vor Abflug wurde dann der Spielplan veröffentlicht und realisierte glücklicherweise das bestmögliche Szenario. Von Samstag bis Mittwoch war der Urlaub gebucht und auf jeden Tag fiel ein Heimspiel der Madrider Primera División Vereine. Zusätzlich konnte am Sonntagvormittag noch eine Begegnung der vierten spanischen Liga, der Tercera Divisón, begutachtet werden. Geile Sache!
Schlussendlich handelte es sich dann um folgende Paarungen:

Rayo Vallecano de Madrid S.A.D. – Granada CF
AD Alcorcón II – Internacional de Madrid CF
Real Madrid CF – Levante UD
Getafe CF S.A.D. – Real Sociedad de Fútbol San Sebastian
Atlético de Madrid S.A.D. – Bayer 04 Leverkusen

Was für ein Fahrplan, besser gings wohl nicht. Die Tickets, mit Ausnahme von Alcorcón, wurden bereits stressfrei vorab im VVK gesichert. Dies lief überraschend problemlos, da wir sogar richtige Tickets in der Madrider Stadtmitte hinterlegt bekamen. Läuft.

Der Wecker klingelte am Tag der Abfahrt,

Samstagmorgen um 5 Uhr, nach drei Stunden Schlaf. Die Nacht war wie so oft viel zu kurz, da ich erst um 2 Uhr vom Auswärtsspiel des Heidenheimer Fussballclubs in Bochum zurückkam.
Egal, der Trip rechtfertigte das ja schließlich. Es ging also los in Richtung bayrischer Landeshauptstadt mit einem kleinen Schlenker um den ebenso müden Eska einzusammeln.
Vor Ort, am Franz-Josef-Strauß Airport, dann fachmännisch den „Self Check-in“ Kasten bedient, unbeschadet die Kontrollen überwunden und sich am Gate niedergelassen.
Kurz darauf dann rein ins Flugzeug und wie es sich für coole Typen nun Mal gehört, ganz hinten Platz genommen. Während dem Flug wurde ein überraschend leckeres Frühstück mit dem ersten Bier genossen.
Rund zwei Stunden später landeten wir bei über 20°C im sonnigen Madrid, nachdem es bei 4°C im regnerischen München los ging. Geiles Ding.
Vor Ort wurde dann ein 10er-Ticket für die Metro gekauft (Lasst euch nicht auf den Touriquatsch ein, lohnt null!) und ab ins Hostel.

Allgemeine Informationen
Rayo, ein eher kleiner Verein.
An für sich sind sie sportlich zu gut für das Unterhaus, wohingegen sie im Oberhaus nicht wirklich mithalten können. Infolgedessen wechselt Rayo die Ligen auch des Öfteren. Größter sportlicher Erfolg des Teams war dennoch der UEFA-Cup Viertelfinaleinzug in der Saison 2000/01.
Die Frauen spielen übrigens in der UEFA Womens Champions League, so als Randnotiz.
Dennoch kann man den Club schon ein wenig als Kultverein sehen. Die nicht gerade unbekannte Band „Ska-P“ hat beispielsweise das Lied „Como un Rayo“ geschrieben. Dieses Lied dient übrigens auch als eine der Vereinshymnen. Außerdem sind die Fans klar antifaschistisch aufgestellt und können somit als spanisches Pendant zum FC St. Pauli gesehen werden.
Die Gäste aus Granada sind im Vergleich eigentlich ein noch kleinerer Verein. Vor zehn Jahren spielten sie noch drittklassig. Im Jahr 2009 wurde dann eine „Partnerschaft“ mit Udinese Calcio geschlossen. Diese kam zu Stande, da die Unternehmerfamilie Pozzo Mehrheitseigentümer beider Vereine ist bzw. wurde. Dank dieser „Situation“ gelangten mehrere Spieler auf Leihbasis aus Italien nach Spanien und Grenada stieg in der Saison 2009/10 nach 22 Jahren wieder in die Segunda Divisón auf. Hier machten sie es sich gar nicht erst gemütlich und marschierten direkt durch, um nach 35 Jahren ihre sportliche Rückkehr in die erste Liga zu sichern.
Als größter Erfolg wird hier der Einzug in das Pokalfinale des Copa del Rey Ende der 1950er.

Anfahrt
Nachdem wir uns im Hostel häuslich eingerichtet hatten, ging es mit den Öffentlichen los zum Stadion. Dort stieg man, zu unserer freudigen Überraschung, direkt am Stadion aus. Also wirklich direkt. Man konnte direkt von der U-Bahn-Treppe ins Stadion gehen ohne noch 10 Meter laufen zu müssen. Coole Sache.
Das dementsprechend große Gedränge war natürlich vorhanden, is aber cool. Das macht das Spieltagsgefühl ja aus. Gefällt.

Stadion
Oh ja, das Estadio del Rayo Vallecano. Eine wirkliche Perle wie ich finde.

Zwei riesen Tribünen auf den Längsseiten inklusive Unter- und Oberrang während die eine Hintertor nur aus einer „kleinen“ Stehplatztribüne besteht. Die vierte Seite wird hierbei nicht aufgezählt, weil sie

schlicht nicht existiert. Hier steht lediglich eine große Wand, welche das Spielfeld beziehungsweise das Stadion nach außen abgrenzt. Unmittelbar dahinter stehen nämlich schon Wohnblöcke.
Echt geil wie direkt das in der Stadt steht.
Heimblock ist übrigens auf der besagten Stehplatztribüne während die Gäste auf der Gegengerade im Oberrang untergebracht sind.
Dass der (sinnlose) Kommerz auch in Spanien Einzug hält weiß man ja nicht erst seit Real und Barcelona. Leider war auch hier der Großteil der Gegengerade mit irgendeinem japanischen Großsponsor zugekleistert. Dieser bewarb sein Produkt/ Dienstleistung/wasauchimmer auch mit japanischen Zeichen. Hauptsache das Geld fließt..

Spiel

Die Hausherren starteten schlecht und fielen auch direkt mit einem Gegentreffer zurück. Erst langsam kamen sie ins Spiel was

dazu führte, dass sie es in Halbzeit zwei noch auf ein 3:1 drehten.
Sportlich ganz gut, allerdings nichts was einen vom Hocker haut. Kann man sich aber schon mal anschauen. Wenn man das jedoch mit den international bekannteren Vereinen aus Spanien vergleicht, klafft da eine große Lücke.

“Rahmen”

Die Heimfans ließen die Mitte ihrer Tribüne zu Beginn noch frei während sie großteils in orange Leibchen gehüllt waren. In der Lücke wurden große Fahnen verteilt, während die Kurve allerdings stumm blieb. Nach grob der ersten viertel Stunde stürmten die heimischen Anhänger dann die Mitte und gingen richtig gut ab. Überraschend gut. War richtig toll anzusehen.
Aber auch die rund 300 mitgereisten Gästefans im Oberrang machten gut Stimmung. Bereits weit vor Anpfiff wurde hier schon ordentlich Stimmung gemacht. Auch das überraschte uns positiv. Eigentlich ist Spanien ja nicht gerade für eine große Zahl an Auswärtsfahrern bekannt.
Ansonsten erwischte es uns, dass es kein vollwertiges Bier in der spanischen ersten Liga gibt. Ein übertrieben süßes Radler war das höchste der Gefühle, konnte auch wirklich nicht getrunken werden.

Etwas unvorbereitet waren wir außerdem im Bezug auf den mehr als eisigen Wind. Die Temperatur kühlte auf unter 10°C ab, während der Wind das Gefühl noch in den Bereich der Minusgrade senkte.
Im Gegensatz zu uns waren die Einheimischen natürlich darauf vorbereitet. Eska und mich erheiterte vor allem ein Spanier, welcher sich spontan in einen Pappkarton setzte. Windschutz Marke Eigenbau, geile Sache.

Weiterreise

Anschließend ging es zurück ins Hostel in unser uuuunglaublich geräumiges (nicht) 6-Bett-Zimmer. Zuvor wurde aber noch mit ein, zwei Cervezas mein Länderpunkt begossen. Lang gings aber nicht, der nächste Tag hatte ja zwei Spiele und ne Menge Sightseeing auf dem Plan.

Nachfolgend kommt: “Spanien Teil 2: Auf der Suche nach dem Spielort in Alcorcón”. Bilder und weitere Berichte unter ***hdhopping.wordpress.com****.*

SAISONRUECKBLICK 2014/15

Das war sie also. Die erste Spielzeit unseres geliebten Fussballclubs im Profifußball.
Klein Heidenheim ist angekommen auf dem Vorplatz zum deutschen Fußballolymp. Unglaublich aber dennoch irgendwie wahr. Wir durften uns mit namenhaften Gegner auf Augenhöhe im heimischen Albstadion messen. Ehemalige deutsche Meister wie der TSV 1860 München oder der 1. FC Kaiserslautern waren zu Gast. Ebenso aber auch vermeintlich kleinere Vereine die quasi schon zum Inventar der 2. Fußballbundesliga gehören, als Beispiel die SpVgg Greuther Fürth oder der FSV Frankfurt. Komplettiert wird dieses sportliche Feuerwerk noch von den Kultvereinen wie dem FC St. Pauli oder dem FC Eisern Union Berlin.
Auswärts hat es sich ebenfalls ein wenig verändert. Klar waren es in der dritten Liga auch schon große Stadien aber es ist dennoch etwas anderes ob man in der Wacker-Arena mit 10.000 Plätzen oder dem Stadion an der Alten Försterei (21.717), am Millerntor (24.800), oder gar dem legendären Betzenberg (49.780) antritt.
Um noch kurz die Liste der größten Stadien zu vollenden, Die Allianz Arena bietet 75.000 Zuschauern Platz.
Von solchen Dimensionen in einem Atemzug mit unserem Verein zu sprechen, verleitet den ein oder anderen Kritiker ja gerne zum Spotten. Dennoch haben wir dieses Jahr bewiesen, welches Potenzial im Kreis Heidenheim schlummert.
Der Gästeblock beim Kiezklub St. Pauli war restlos ausverkauft, beim Ostalb-Derby gingen keine Gästekarten in den freien Heidenheimer Verkauf. Vielmehr noch deckten sich unzählige Anhänger über den schwarz weißen Nachbarn mit Tickets für die angrenzenden Bereiche ein, trotz einer Postleitzahlsperre!
Auch wenn die Gästesektoren meist nicht restlos ausverkauft waren, ist es nicht minder bemerkenswert mit jeweils über tausend Fans nach Nürnberg oder München zu reisen. Bis auf ein, zwei kleine Ausreiser nach unten war das eine mehr als positive Entwicklung in dieser Saison!
Auch zu Hause haben wir unseren Schnitt nochmal kräftig nach oben gepusht. 12.582 Zuschauer sahen im Schnitt über die komplette Saison die Heimspiele auf dem Schlossberg.
Wenn man bedenkt, dass das Albstadion erst am 27. Spieltag offiziell ein Fassungsvermögen von 15.000 Plätzen hatte, ist das mehr als beeindrucken.
Selbst wenn man es von Beginn an so rechnet, wären das noch immer über 80% Auslastung. Ein fantastischer Wert.
Unsere ach so geliebten Nachbarn, welche nun drittklassig spielen dürfen, schafften es übrigens nur auf einen Schnitt von 7.575 und infolgedessen auf eine Auslastung von gerade einmal 52%.
Ein weiterer Punkt in dem wir ganz klar gezeigt haben, wer der Stolz der Ostalb ist.
Apropos Stolz der Ostalb. Selbst wenn das erste Derby verloren ging, wurde beim Rückspiel ganz klar gezeigt wer die Vormachtstellung in Ostwürttemberg innehat. Ein Derbysieg, welcher gleichzeitig den Abstieg des Gegners zur Folge hat. Was kann es eigentlich schöneres geben?!
Passend dazu auch auf den Rängen gezeigt, dass wir doch die Nase vorne haben. Sowohl die beiden thematisch passenden Heim- und Auswärtschoreos, als auch der Support im Allgemeinen.
Der war übrigens nicht nur im Derby gut sondern wusste auch den Großteil der restlichen Spielzeit zu gefallen. Klar, schwä-

chere Phasen gibt es immer und die hatten auch wir. Dennoch, darf sich da jeder ein wenig auf die Schulter klopfen.
Wichtig ist nur, dass wir daran jetzt direkt anknüpfen!
Bleiben wir direkt mal bei uns, den Fans.
In der Sommerpause, und somit einfach mal zur letzten Saison gehöhrend, haben sich die Hellenstein Supporters, die Heidenheimer Mädels, Flavia und Avanti zu Unitas Aquileia zusammengeschlossen. Eine neue, große Gruppe in der Heidenheimer Fanszene um den Zusammenhalt zu stärken und gemeinsam nach vorn zu schauen.
An dieser Stelle auch direkt alles Gute zum einjährigen Bestehen und herzlichen Glückwunsch zum Bestehen der ersten Saison. Der Anfang ist ja immer das Schwerste, wie man so schön sagt.
Durch die Jungs und Mädels von Unitas hat sich auch ein zweiter Bus zu den Auswärtsspielen etabliert. Eine sehr gute Entwicklung wie wir finden. Erst recht, da man sich ja leider nicht mehr auf den Vereinsbus verlassen kann. Selbiger wirft leider zuletzt mit absolut überteuerten Preisen um sich. Schade drum..
Wenn wir schon beim Thema Busse sind, machen wir doch direkt da weiter. Unsere Aktionsfahrt „Osttribüne Unterwegs“ erfreut sich nach wie vor großer Beliebtheit. Erstmalig wurde ein Termin am Freitagabend, in Fürth, gewählt. Dies hat aber kaum Leute abgehalten, mit ins Frankenland zu touren.
In der Rückrunde fuhr man dann mit 12 Bussen und etlichen Privatfahrern nach Kaiserslautern um einen ordentlichen Auftritt im Fritz-Walter-Stadion zu zeigen.
Hoffen wir, dass die Ost unterwegs Fahrten auch dieses Jahr wieder so gut angenommen werden!

Die Kleiderspende des Rot-Blauen Herz hat sich mittlerweile etabliert und aus eben diesem Grund fand sie auch in der vergangenen Saison zwei Mal statt. Dutzende Kleiderspenden erreichten uns, beim Rückspiel sogar durch die Gästefans aus Fürth. Danke dafür!
Gespendet wurden die Altkleider an den Giengener Laden „Kleiderglück“, für welche wir an dieser Stelle nochmals ein herzliches Dankeschön an alle Spender ausrichten möchten!
Das war aber noch lang nicht alles von unserem Rot-Blauen Herz. Neben den Klei-

dern wird auch jede Saison Geld für eine Einrichtung bzw. einen Verein im Kreis Heidenheim gesammelt.
Letzte Saison wurden infolgedessen 1.000€ an den Verein „Freunde schaffen Freude e.V.“ übergeben.
Die Hauptsumme wurde hierbei durch die Pfandflaschen gesammelt. Ein herzliches Dankeschön auch an dieser Stelle an alle Spender!

Last but not least fehlt noch eine „große“ Entwicklung in unseren Reihen: Das Kollektiv 1846 e.V.
Was als lockere Idee begann zeigte nach und nach wie viel Arbeit so ein eingetragener Verein überhaupt macht. Dennoch konnte die Eintragung gemeistert und bereits erste Spenden für das Kurvenbild zusammengetragen werden.
Ebenso wurden T-Shirts und Pullover produziert welche nur Kollektiv-Mitgliedern zur Verfügung stehen. Ein weiterer Vorteil der Mitgliedschaft ist die Vergünstigung im offiziellen Vereinsbus oder in unserem Bus der Fanatico Boys.
Leider blieb hier der ganz große Durchbruch bis dato noch aus, so vermisst man doch bis heute regelmäßig organisierte Events/Partys. Da man sich ja bekanntlich Luft nach oben lassen muss, besteht die Hoffnung diese Saison mehr im Namen des Kollektivs zu unternehmen.
Abschließend bleibt nach diesem Rückblick eigentlich nur zu sagen, dass wir das alle zusammen ziemlich gut gemacht haben. Viele haben damit gerechnet, dass das Profigeschäft für Verein und Szene mehr als nur eine Nummer zu groß ist.
Dem haben wir uns gut entgegen gestellt! Wir haben gezeigt, dass wir mit diesem Druck umgehen können und uns somit unseren Ausflug in die fußballerische Obrigkeit redlich verdient.
Lasst uns also auch in dieser Saison einfach so weiter machen!
In diesem Sinne: Noch 40 Punkte bis zum Klassenerhalt!

- Oli

Meine Stadt, mein Verein
OSTTRIBÜNE
Meine Stadt, mein Verein
DER KÖNIG KEHRT ZURÜCK AUF SEINEN ACHTZEHNTAUSEND-METER-PLATZ
SC Germania 1894 Oberursel e.V.

softwareAG
softwareAG
UNITAS
Societas
Fussballclub
Heidenheim
FCH
TRUPPEN HOLEN AUS ZUM FINALEN
SCHOLZ
Societas
NEIN
Ultras
ERGO Direkt
ERGO Direkt
ERGO Direkt
Von der Gehe
für die Farben

YOUNG STARS
ULTRAS HEIDENHEIM
FANATICO
Ultras
Leidenschaftlich zum Sieg
FREIHEIT
BLAU und ROT
LOVE FOOTBALL
HATE RACISM

INFOECKE

Alle im Trikot nach Nürnberg!

Datum: 31. Juli
Anreise: Entweder einen der letzten Plätze in den Bussen ergattern oder privat!

Vergesst außerdem nicht, euch für Pirmasens zu organisieren.
Nur noch wenig Plätze im Bus verfügbar!